

I. Weiheinschriften:

a. Altar mit Weihinschrift des Legionssoldaten Marius Messorianus für Juppiter, den Beschützer



3. Jh.

FO: Enns, Zivilstadt. Inv. Nr.: R X 114
H 31 cm, B des Schaftes 17,5 cm, D 13 cm;
Buchstabenhöhe 2,3 cm, in der sechsten Zeile
1,7 cm.

Teilweise beschädigter Altar aus
einheimischem Konglomerat (Nagelfluh).

*I(ovi) [O(ptimo)] m(aximo) [tuto-]
ri . Mari(us)*

*Messori
anus mil(es) le(gionis)*

5 *pro se et o(mnibus)
suis*

*[v(otum) s(olvit)] l(ibens) l(aetus)
[m(erito)].*



"Dem besten und größten Juppiter, dem Beschützer. Der Legionssoldat Marius Messorianus hat für sich und all die Seinen das Gelübde gerne, freudig und nach Verdienst eingelöst."

Die erste und die letzte Zeile stehen auf dem Gesimse bzw. dem Sockel; von beiden sind nur mehr wenige Spuren erkennbar. Die Verbindung von Buchstaben (Zeile 4: AN und MI) ist eine häufige Gewohnheit auf römischen Inschriften.

b. Weihaltar für die Nymphen, gestiftet von Funktionären einer Jugendorganisation



frühes 3. Jh. FO: Enns, Lager (Maria Anger).
Inv.Nr.:RX7

H 117 cm, B des Schaftes 47 cm, D 23,5 cm;
Buchstabenhöhe 6 - 4 cm abnehmend

Großer Altar aus grobem Kalksandstein mit profiliertem Gesimse und
Sockel, links unten beschädigt und modern ergänzt. Reste einer
(antiken?) Stuckauflage.

*Nymphis
aug(ustis) sac(rum)*

*Mal(lius ?) Vica-
rius et*

*Val(erius) Crisp-
[i]nus aed(iles)*

*[c]ol(legii) iuvent(utis)
[v(otum)] s(olverunt) l(ibentes) m(erito).*

NYMPHIS
AVG SAC
MAL VICA
RIVS ET
VAL CRISP
INVS AED
COL IVEN
V B L M

„Den erhabenen Nymphen geweiht. Mallius Vicarius und Valerius Crispinus, aediles der Jugendorganisation, haben ihr Gelübde gerne und nach Verdiensteingelöst.“

Die Interpunktationen werden durch stilisierte Blätter (*hederae*) gebildet. Buchstabenverbindungen VE und NT in Zeile 7.

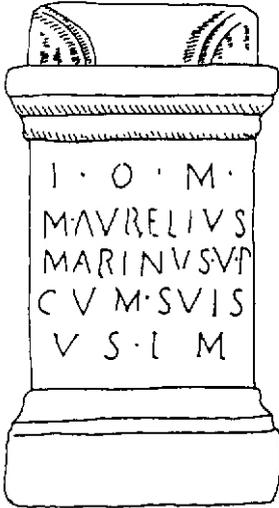
Die Nymphen waren schöne junge Mädchen, unsterbliche und ewig junge Natur- und vor allem Quellgeister; man könnte darüber nachdenken, warum die Funktionäre dieses Jugendvereines gerade ihnen diesen Altar aufgrund eines Gelübdes geweiht haben. Aediles waren in Rom und in den autonomen Städten die beiden „amtsführenden Stadträte“ mit vielen Kompetenzen in der Bau- und Liegenschaftsverwaltung, Nahrungsmittelversorgung und Marktaufsicht. Eine ähnliche Funktion (Verwaltung des Vereinslokals, Verpflegung der Mitglieder) könnten - neben dem eigentlichen Vereinsvorstand - auch diese Männer hier gehabt haben.

Jugendorganisationen wurden vom Staat gefördert, weil sie auch der vormilitärischen Jugendziehung und der Pflege des Kaiserkultes dienten. Sie veranstalteten Umzüge zu bestimmten Anlässen. Solche Verbände gab es praktisch nur in Städten oder stadtdähnlichen Siedlungen. Lit.: CIL III 5678+p.2287, 2328200.

c. Weihaltar des (Statthalters?) M. Aurelius Marinus für Juppiter

letztes Drittel 3. Jh. FO: Enns, Zivilstadt,
Inv.Nr.:RX112

H 91 cm, B des Schaftes 42 cm, D 32
cm; Buchstabenhöhe 5 und 4,5 cm
Altar aus Mauthausner Granit, auf dem
Aufsatz sind die Ecken plastisch
angedeutet (Eckakrotere).



I(ovi) O(ptimo) M(aximo)
M(arcus) Aurelius
Marinus v(ir) p(erfectissimus)
cum suis
v(otum) s(olvit) l(ibens) m(erito).

„Dem besten und größten Iuppiter hat Marcus Aurelius Marinus, der vortrefflichste Herr, mit den Seinen das Gelübde gerne und nach Verdienst eingelöst.“



Die beiden Buchstaben V · P sind die Abkürzung einer Anrede, eines Rangtitels für Angehörige des Ritterstandes (etwa „seine Vollkommenheit“). Es besteht daher die Möglichkeit, daß auch M. Aurelius Marinus - wie der Stifter der Inschrift KAT. NR. II/6 - in der zweiten Hälfte des 3. Jh. Statthalter in der Provinz gewesen ist, obwohl ein ausdrücklicher Hinweis darauf fehlt. Vielleicht war er auch nur ein Bekannter oder Mitarbeiter des letzteren.
Lit.: Ann. épigr. 1968, 414.

d. Weihaltar des Statthalters Quintus Aelius Restutus für Iuppiter und alle Götter und Göttinnen

letztes Drittel 3. Jh.

FO: Enns, Zivilstadt,

Kopie ohne Inv. Nr. Das Original befindet sich in der Krypta der
Laurenzkirche in Enns, Lorch und wird unter Nr. R X 111 im
Museumsinventar geführt.

H 102 cm, B des Schaftes 53 cm, D 39 cm; Buchstabenhöhe 5 -
5,8 cm

Altar, auf dem Aufsatz sind die Ecken plastisch herausgearbeitet.

I(ovi) o(ptimo) m(aximo) Iunoni
reg(inae) Minervae
aug(ustae) ceterisque
d(is) d(eabusque) Q(uintus) Ael(ius) Restu-
tus v(ir) p(erfectissimus) a(gens)
v(ices) p(raesidis) v(otum) s(olvit)
l(ibens) l(aetus) m(erito).

I · O · M · I V N O N I
R E G · M I N E R V A E
A V G · C E T E R I S Q V E
D · D · Q · A E L · R E S T V
T V S · V · P · A · V · P · V · S
L · L · M



„Dem größten und besten Iuppiter, der Königin Juno, der erhabenen Minerva und allen übrigen Göttern und Göttinnen hat Quintus Aelius Restutus, der vortreffliche Herr, tätig in Vertretung des Statthalters, sein Gelübde gerne, freudig und nach Verdienst eingelöst.“

Die zuerst genannten Gottheiten Iuppiter, Iuno und Minerva bilden die kapitolinische „Götterdreieck“ (kapitolinische Trias), weil sie im ehrwürdigsten und zentralen Heiligtum Roms, dem Jupitertempel auf dem Kapitol, in drei nebeneinander liegenden Zellen gemeinsam verehrt

wurden. Hier werden sie ganz formell angesprochen und dann alle anderen Götter und Göttinnen genannt. Die Anrede *augusta* für Minerva (und manchmal auch für andere Gottheiten) hat eigentlich nichts mit dem römischen Kaiser zu tun, da der Begriff „erhaben“, in der Bedeutung „mehr als ein (gewöhnlicher) Mensch“ ursprünglich nur für Götter verwendet wurde. Es ist aber möglich, daß man das damals nicht mehr verstanden hat und unwillkürlich auch eine Beziehung zum Kaiser oder Kaiserhaus hergestellt hat. Der Stifter trägt einen Rangtitel des Ritterstandes und die damalige Bezeichnung für den Statthalter: seit Kaiser Gallienus (260-268) wurden die senatorischen Statthalter durch Männer aus dem Ritterstand ersetzt, doch agierten diese zunächst nur „provisorisch“.

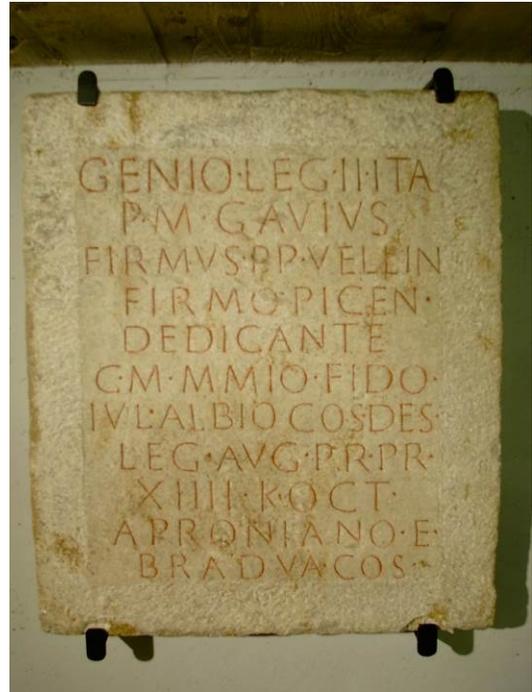
Lit.: Ann. épigr. 1968, 413.

e. Weiheinschrift für den Genius der zweiten italischen Legion

18.9.191 n Chr.

Genio leg(ionis secundae) Ital(icae)
p(iae) M(arcus) Gavius
Firmus p(rimus) p(ilus) Vellin(a tribu)
Primo Piceno
dedicante
C(aio) Memmio Fido
Iul(io) Albio co(n)s(ule) designato
leg(ato) Aug(usti) pr(o) pr(aetore)
(ante diem) XIII. Kal(endas) Oct(obres)
Aproniano et
Bradua co(n)s(ulibus).

„Dem Schutzgeist der zweiten gottgeweihten italischen Legion hat Marcus Gavius Firmus, der ranghöchste Zenturio aus der Tribus Vellina von Primum Picenum diesen Stein gewidmet. Die Weihung vollzog Caius Memmius Fidus Iulius Albius, designierter Konsul, Statthalter des Kaisers aus dem Senatorenstand am 18. September unter den Konsuln Apronianus und Bradua (=191 p. Chr.n.)



Am 12. Oktober des Jahres 1900 wurde im Rahmen der Restauration des alten Altars der antike Steintrog mit den Gebeinen der Märtyrer von Lorch entdeckt. Da nach uralten Bestimmungen der Liturgie nur Märtyrer in Altären bestattet werden dürfen, war man schon damals der Auffassung, dass es sich bei diesem bedeutsamen Fund um eine Märtyrerbestattung handeln musste. Eine erste Überraschung brachte die Inschrift auf der Deckelplatte, die eine Weihung an den Schutzgeist der zweiten italischen Legion zum Inhalt hatte. Aus der präzisen klassischen Datierung lässt sich als Tag der Weihe der 18. September 191 n. Chr. errechnen. Der Inschriftenstein, der in keinem Zusammenhang mit dem Steinsarg und seinem Inhalt steht, befindet sich heute als kultisches Denkmal der heidnischen Antike in der Unterkirche der Basilika zu Lorch.



II. Grabinschriften:

1. Grabstein mit Inschrift für Aulus Barbuius Gratus und seine Familie

(Frühes?) 1. Jh.

FO: Enns, Lager. Inv. Nr.: R X 10 H 200 cm, B 65 cm, D 17 cm; Buchstabenhöhe.-7 bis etwa 3 cm abnehmend.

Großer aufrechter Grabstein (Stele) aus Marmor mit Steinzapfen zur Einbettung in das Fundament. Im Dreiecksgiebel das Haupt der Gorgo Medusa mit Flügeln, links und rechts zwei Vögel an den unter dem Kinn verknöteten Schlangen pickend. In den Zwickeln nach unten schwimmende Delphine und farnartige Ranken. Im Fries über der Inschrift mittig zwei Akanthusblätter, aus denen sich nach beiden Seiten Ranken entwickeln, an deren Blüten zwei kleine Vögel picken. Im Sockelfeld zwei auf einer Basis stehende trauernde Attisfiguren, gestützt auf den Hirtenstab mit phrygischer Mütze und Mantel. In der Mitte ein Blätterbaum, zwei Hunde, einer vor dem Baum sitzend, ein zweiter rechts neben dem rechten Attis.

Im gerahmten Schriftfeld die Grabinschrift:

*A(ulo) Barbio
A(uli)filio) Grato Vel(in) tribu
ann(or)um)*

- LXXV et Comi
nia T(it)iff(ilia) Pupa
ann(or)um LXX T(it)io Barb
io A(ulo) filio) Quinto
mil(iti) leg(ionis) XV Apo(l)linaris)
ann(or)um XXV h(ic) s(iti) s(unt).
A(ulus) Barblus Adiutor
10 *L(ucius) Barblus Iustus
C(aius) Barblus Aptus
Barbia Tertia, Barbia
Hospita, Barbia
Satula, Barbia
15 *Lucia filii) et filiae
p(arentibus) p(osuerunt).***

„Für Aulus Barbuius Gratus, den Sohn des Aulus, aus der tribus Velina, (verstorben) mit 75 Jahren, und Cominia Pupa, die Tochter des Titus, (verstorben) mit 70 Jahren, für Titus Barbuius Quintus, den Sohn des Aulus, Soldaten der legio XV Apollinaris, (verstorben) mit 25 Jahren, hier sind sie bestattet. Lucius Barbi-

us Adiutor, Lucius Barblus Iustus, Caius Barblus Aptus, Barbia Tertia, Barbia Hospita, Barbia Satula und Barbia Lucia, die Söhne und Töchter haben (den Stein) für die Eltern errichtet.“

Mehrere Buchstabenverbindungen vor allem im oberen Teil (Zeile 2 und 3) der Inschrift. Die sehr umfangreiche Familie - vier Söhne und vier Töchter - stammte, wie der Gentilname und die tribus, der Steuer- und Konstriptionsbezirk nahelegen, anscheinend aus Aquileia, dieser für den Ostalpenraum so wichtigen Handelsstadt am Nordende der Adria. Die legio XV Apollinaris bildete im 1. Jh. (mit einer Unterbrechung durch den Orientfeldzug 69 in Judäa) die Besatzung von Carnuntum (Bad Deutsch Altenburg, Provinz Pannonien). Die Familie kann sich zu Handelszwecken, etwa als lokale Vertreter eines Aquileienser Handelshauses hier an der Donau aufgehalten und den vielleicht in Carnuntum oder anderswo verstorbenen Sohn auf dem Familiengrabstein verewigt haben; es ist aber ebenso denkbar, daß dieser in dienstlichem Auftrag hier in der Nachbarprovinz tätig war und in Lauriacum gestorben ist.

Das Cognomen der Frau bedeutet "kleines Mädchen", "Puppe".

Lit.: CIL III 5680.



b. Aschenkiste mit reliefiertem Deckel und Grabinschrift für die siebenjährige Tochter eines Legionsoffiziers

Frühes 3. Jh.

FO: Enns, Zivilstadt.

Inv. Nr.: a) Kiste: R X 154 a b) Deckel: R X 154 b

a) Kiste: H 38 cm, B 73 cm, D 56,5 cm;
Buchstabenhöhe 4-2,5 cm

b) Deckel: H 36 cm, B 97 cm, D 71 cm.

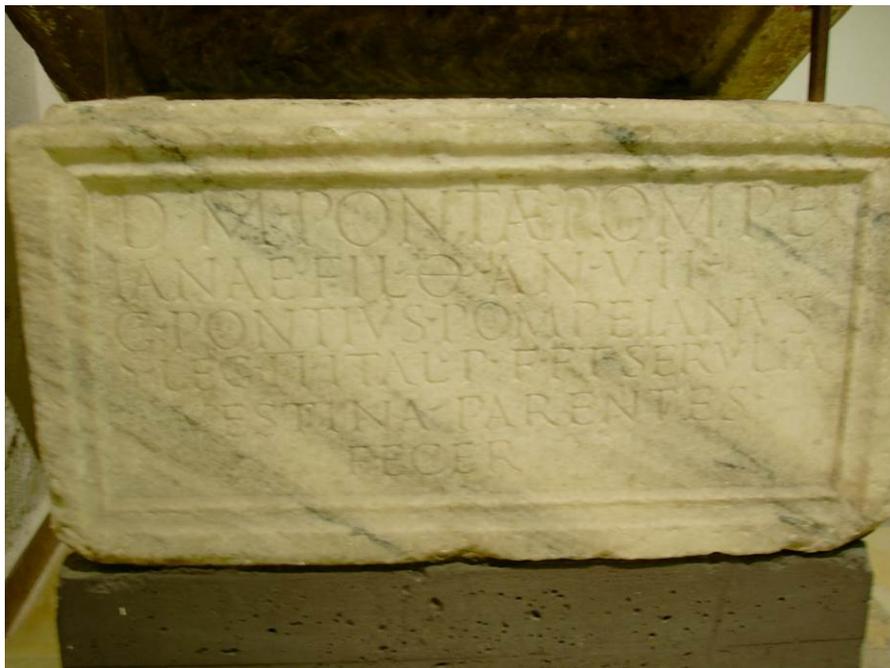
Schmucklose Aschenkiste aus weißem, graugrün geädertem Marmor. Auf der Frontseite des Kistendeckels in trapezförmiger, leicht vertiefter Nische eine auf dem Rücken liegende, schlafende weibliche Figur mit entblößtem Oberkörper, die Beine durch ein weites Tuch verhüllt. An den Handgelenken und Oberarmen Schmuckreifen. Das Bild stellt die von Theseus schlafend verlassene Ariadne dar, meint aber die Tote selbst in Erwartung ihrer Erweckung und Versetzung unter die Seligen. Das Schriftfeld ist von einem profilierten Rahmen umgeben. Sehr sorgfältige, gut erhaltene Schrift:



*D(is) M(anibus) Pontiae Pompe
ianae fil(iae) o(bitae) an(norum) VII
C(aius) Pontius Pompeianus
(centurio) leg(ionis) II Ital(icae)
p(iae) f(idelis) et Servilia Vestina parentes
fecer(unt).*

„Den Totengeistern! Für Pontia Pompeiana, die Tochter, verstorben mit sieben Jahren. Caius Pontius Pompeianus, Zenturio der legio II Italica, der pflichtbewußten und getreuen, und Servilia Vestina, die Eltern, haben (die Aschenkiste) machen lassen.“

Das durchstrichene θ für *obitus*, -a, "verstorben" ist für die Provinz Noricum charakteristisch. Auch hier die Verbindung einzelner Buchstaben: in Zeile 1 TI und AE, in Zeile 4 IL. Die Funktion des Mannes ist wieder mit dem üblichen Winkelzeichen angegeben.



c. Platte mit Grabinschrift des Veteranen Seccius Secundinus und seiner Gattin für sich und ihre Angehörigen

Frühes 3. Jh.

FO: um 1300 (!) bei Bauarbeiten im Ostteil der Lorcher Kirche, dann nach Frieschnitz, Niederösterreich verschleppt, wo der Stein im 19. Jh. wiederentdeckt wurde.

Inv. Nr.: R X 1

H 94 cm, B 103 cm, D 17,5 cm; Buchstabenhöhe 6 - 5 cm.

Rechteckige Platte aus Marmor mit profiliertem Rahmen, an den Kanten stellenweise beschädigt:



D(is) M(anibus)
Seccius Secundinus
vet(eranus) leg(ionis) II Ital(icae)
p(iae) f(idelis) et Iulia
Severio coni(ux) eius si
bi et Secciae Secundinae
fil(iae) et Mariis Maximo et
Secundo nepotibus
suis vivifecerunt et
Iul(io) Apricio fil(io) mil(itis)
leg(ionis) s(upra) s(criptae)
b(ene)f(iciario) praef(ecti) stip(endi
orum) VI o(bito) an(norum) XXV

5

10

„Den Totengeister! Seccius Secundinus, Veteran der legio II Italica, der pflichtbewußten und getreuen, und Iulia Severio, seine Gattin, für sich und für ihre Tochter Seccia Secundina und die beiden Marien Maximus und Secundus, ihre Enkeln. Sie ließen (den Grabstein) zu Lebzeiten machen, und für den Sohn- Iulius Apricius, Soldat der obengenannten Legion, abkommandiert in den Stab des Präfecten; er hatte sechs Dienstjahre und starb mit fünfundzwanzig Jahren.“

In Zeile 3 ET und LI, in Zeile 10 AE ligiert; dort auch das durchstrichene 0 für *obitus*, „verstorben“. *Seccius* ist mit ziemlicher Sicherheit ein Gentilname, der aus einem keltischen Kurznamen (*Secco*) abgeleitet wurde; es handelt sich also um eine einheimische Familie. Die Tochter trägt den Gentilnamen des Vaters und war mit einem Marius verheiratet, der Gentilname ist bei ihren Kindern im Plural den eigentlichen Namen vorangestellt. Bemerkenswerterweise trägt der Sohn den Gentilnamen der Mutter: er war also vor- oder außerehelich geboren, vielleicht zu einem Zeitpunkt, zu dem sein Vater noch aktiv und - vor Septimius Severus -eine Eheschließung noch nicht erlaubt war. Es selbst war Soldat bei derselben Truppe wie sein Vater und, wie Lebensalter und Dienstjahre zeigen, mit 19 Jahren einberufen worden. Der genannte Präfect ist wohl der *praefectus castrorum*, der Lagerkommandant, dem wie anderen kommandierenden Offizieren ein *beneficiarius*, eine Ordonnanz im Unteroffiziersrang zustand. Die Bezeichnung (von *beneficium*, "Wohltat") kommt daher, daß der Dienst im Stab eine Auszeichnung darstellte und gegenüber dem Truppendienst Vorteile brachte.

Lit.: CIL III 5671



d. Schriftplatte mit Grabinschrift des Tertinius Terentius für sich, seine Gattin und seine hochbetagten Eltern

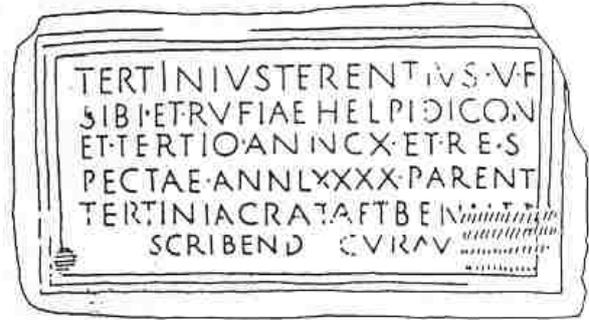
2./3. Jh.

FO: Enns, Enghagen. Im Hof Ruine Spielberg, als Deckel einer Gruft beim Eingang in die Schlosskapelle. Inv. Nr.- R X 175 H 88 cm, B 157 cm, D 12 cm; Buchstabenhöhe 4,5-4 cm.

Große Platte mit profiliertem Rahmen aus Konglomerat, an den Kanten stellenweise beschädigt.

Tertinius Terentius v(ivus) f(ecit)
sibt et Rufiae Helpidi con(iugi)
et Tertio ann(or)um CX et Res
pectae ann(or)um LXXXX
parent(ibus)

5 *Tertinia Gratafi(lia) ben(e) mer(itis)*
scribend(um) curav(it).



„Tertinius Terentius ließ (den Grabstein) zu Lebzeiten machen für sich und Rufia Helpis, seine Gattin, und für seine Eltern Tertius, verstorben mit hundertzehn (!), und Respecta, verstorben mit neunzig Jahren. Die Tochter Tertinia Grata ließ für sie, die es sich wohl verdient haben, (diesen Text) aufschreiben.“

Teilweise schwer leserlich. Solch hohe Altersangaben (bis hundertzwanzig Jahre und mehr) kommen in der Antike gelegentlich vor, doch ist es fraglich, ob sie wirklich verlässlich sind und nicht nur einfach "uralt" bedeuten sollen. Die Eltern haben möglicherweise noch kein Bürgerrecht gehabt; der Gentilname *Tertinius* des Terentius und der Grata könnte aus dem Namen des Vaters gebildet worden sein.

Bemerkenswert ist, dass die Errichtung des Steines und die Anbringung der Inschrift gesondert vermerkt sind. Vielleicht haben sich die Geschwister in dieser Form die Kosten geteilt?

e. Grabstele des Unteroffiziers Aelius Quartinus für sich und seine Familie

Frühes 3. Jh

FO: Enns, Enghagen. In der Ruine Spielberg, sekundär eingebaut als Schwelle beim Eingang zur Kapelle.

Inv. Nr.: R X 176

H 226 cm, B 90 cm, D 25 cm; Buchstabenhöhe 5 - 4 cm.

Großer aufrechter Grabstein (Stele) aus Konglomerat (Nagelfluh) mit flacher Porträttnische unter Volutenabschluss Zwischenfries, darunter Inschriftfeld zwischen korinthisierenden Säulen. In der Nische fünf Halbfiguren, drei Erwachsene, zwei Kinder. Links Frau in gegürtetem Kleid und Schultertuch. Ihre Rechte ruht auf der Schulter des vor ihr stehenden Knaben, ihre Linke auf der Schulter des Mannes. Neben ihr weibliche Figur mit Mädchenfrisur. In den Händen eine Taube. Kleid mit rundem Halsausschnitt und umgelegtem Tuch.

Links Mann im militärischen Kostüm mit langärmellger Tunika und gefibeltem Mantel, die Linke umfaßt unter dem Griff die Schwertscheide. Die Rechte liegt auf der Schulter des vor ihm stehenden Knaben.

In der unteren Reihe zwei Knaben, rechts im militärischen Kostüm, in den Händen ein Hase. Links gleichfalls im militärischen Kostüm, in den Händen eine Gans.

Im Zwischenfries Tierhetze. Windhund jagt Hasen, zwischen beiden ein Baum.

D(is) M(anibus)
Ael(ius) Quartinus
corn(icularius) leg(ionis) II Ital(icae)
p(iae) f(idelis) vivus fecit sibi

- 5 et Aur(eliae) Crispinae
coniug(i) vivae fecit
et Ael(iae) Quar(tinae) fil(iae)
o(bitae) an(norum)
XIII et filijs duobus
vivis fecit.

"Den Totengeistern! Aelius Quartinus, cornicularius der legio II Italica, der pflichtbewussten und getreuen, hat (das Grab, den Grabstein) zu Lebzeiten gemacht für sich und Aurelia Crispina, seine Gattin, als sie noch lebte, und für Aella Quartina, seine Tochter, verstorben mit vierzehn Jahren, und für die beiden Söhne, als sie noch lebten."

In Zeile 4 sind die Buchstaben BI und in Zeile 6 die Buchstaben IT miteinander verbunden. Von den fünf in der Inschrift genannten Personen lebten Vater und Mutter und die beiden Jüngeren Söhne zum Zeitpunkt der Errichtung dieses Grabsteines noch. Dies wird ausdrücklich angegeben, um das böse Omen zu vermeiden, das durch die Nennung von Lebenden auf einem Grabstein entsteht. Das Wort *fecit* ("er machte, ließ errichten") ist irrtümlich zweimal wiederholt.

Ein *cornicularius* (von *corniculum*, "kleines Horn", dem Dienstabzeichen abgeleitet) ist eine Kanzleischarge, ein ranghoher Unteroffizier, der Chef der Schreibstube der Legion. Er ist auf dem Stein in militärischer Tracht abgebildet; dass er offiziell seine Familie angibt, datiert den Stein in die Zeit, nachdem Septimius Severus den aktiven Soldaten die Heiratsurlaubnis gegeben hatte.

Lit.: Ann. épigr. 1950, 114.

f. Tafel mit Grabinschrift eines einheimischen Soldaten aus dem Stab des Statthalters

Nach der Mitte des 2. jh.

FO: Enns, Zivilstadt, zusammen mit KAT. NR.

IV/2.

Inv. Nr.: R X 9

H 64 cm, B 80 cm, D 15,5 cm; Buchstabenhöhe 7,5 - 6,8 cm,
in der sechsten Zeile 2,2 cm. Grabplatte (Titulus) aus
Sandstein mit mehrfach profiliertem Rahmen,

Verino Ve
rionis f(ilius) b(eneficiarius)
Useni Secun(di)
an(norum) XL Dubitata
5 Cupiti f(ilia) mar(ito) f(ecit) et sibi,
et Carminio Restituto.

„Für Verinus, Sohn des Verlo, Ordonnanz des Usenus Secundus,
(verstorben) mit vierzig Jahren. Dubitata, Tochter des Cupitus, machte
(den Grabstein) für ihren Ehemann und für sich und Carminius
Restitutus,“

Viele Buchstabenverbindungen (Ligaturen); die letzte Zeile ist deutlich ein späterer Nachtrag.

Verinus und Dubitata sind Einheimische ohne römisches Bürgerrecht. Ersterer diente im Stab des Statthalters Us(i)enus Secundus, der durch andere Zeugnisse für 158 n. Chr. als *procurator* in Noricum bezeugt ist.

In welchem Verhältnis Carminius Restitutus zu den genannten Personen steht, ist nicht recht erkennbar. Er besitzt bereits römisches Bürgerrecht, auch er ein Einheimischer sein dürfte. Vielleicht ist er der zweite Gatte oder der spätere Lebensgefährte der Dubitata.

Lit.: CIL III 11826.



g. Inschrifttafel mit Grabinschrift für den dreizehnjährigen Claudius Cupitus und seine zwölfjährige Schwester

1. bis frühes 2. Jh.

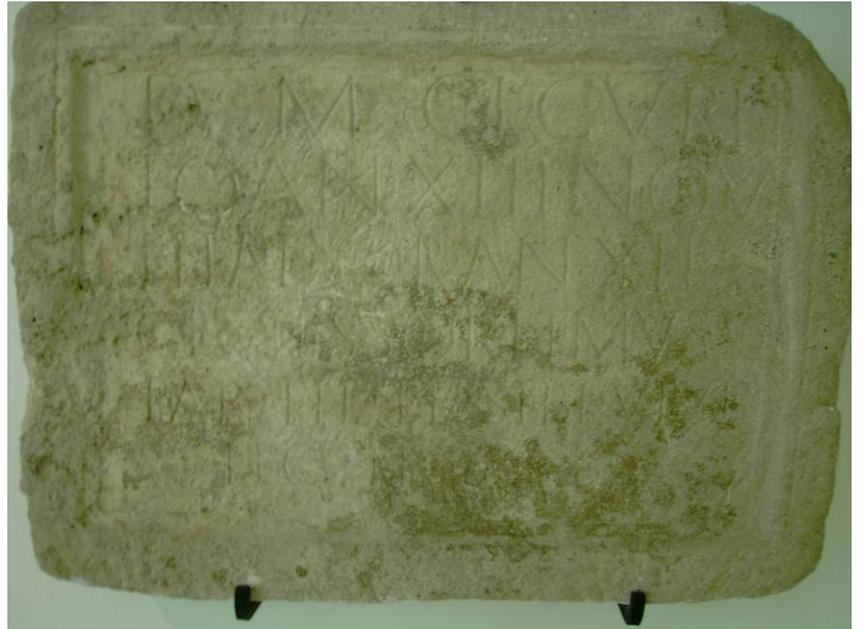
FO: Enns, Zivilstadt, zusammen mit
KAT. NR. I/34.

Inv.Nn:RX12

H 68 cm, B 92,5 cm, D 14,5 cm;

Buchstabenhöhe 6,7 - 4,5 cm

Rechteckige Grabplatte mit
profiliertem Rahmen aus Sandstein,
stellenweise beschädigt. In den
Buchstaben geringe Spuren roter
Farbe



5 *D(is) M(anibus) Cl(audio) Cupi-
to an(norum) XIII Nov-
ellae sor(ori) an(norum) XII
Cl(audius) Messor et Musso
par(entes) fil(iis) et sibi vivi
fec(erunt) h(ic) s(iti) s(unt).*

„Den Totengeistern! Für Claudius Cupitus, (verstorben) mit 13 Jahren, (und) Novella, seine Schwester, (verstorben) mit 12 Jahren. Claudius Messor und Musso, die Eltern, haben (das Grab, den Grabstein) für ihre Kinder und für sich selbst zu Lebzeiten machen lassen. Hier sind sie begraben.“

Nach den beiden ersten Buchstaben kleine Blätter als Interpunktionen. Die Mutter Musso hatte anscheinend noch kein römisches Bürgerrecht.

Lit.: CIL III 11825.

h. Grabstele des Privatius Silvester für sich und seine zwölfjährige Tochter

Um 100 oder frühes 2. Jh.

FO: Enns, Gräberfeld an der Limesstraße. Inv.Nr.:RX13
H 260 cm, B 116 cm, D 22 cm, Schriftfeld 92,5 x 67,5
cm; Buchstabenhöhe 8,2 - 6,5 cm.

Hoher Grabstein (Stele) aus feinem Konglomerat, das
Schriftfeld von kannelierten Pilastern eingefasst.

PRIVATIVS	<i>Privatius</i>
SILVESTER·V·F	<i>Silvester v(ivus) f(ecit)</i>
SIB·E·PRIVATAE	<i>sibi et Privatiae</i>
SILVINAE·FILAE	<i>Silvinae fil(i)ae</i>
OBIT·AN·XII	<i>obit(ae) an(norum) XII.</i>
	<i>"Privatius Silvester machte (ließ machen den Grabstein) zu Lebzeiten für sich und Privates Silvina, seine Tochter, verstorben mit zwölf Jahren."</i>



Über dem Zwischenfries die Brustbilder von Silvina und Privatius Silvester. Das Mädchen trägt die typische Frisur junger norischer Frauen mit Schläfenlocken, ein langärmeliges Kleid und ein um beide Schultern gelegtes Tuch. Geschmückt ist sie mit Halsreif und Lunula (mondförmiger Anhänger). In ihrer rechten Hand hält sie einen Apfel, mit der linken die Hand des Vaters. Privatius Silvester hat kurze Frisur, das faltige Gesicht ist bartlos. Er trägt den langärmeligen Männerrock und die paenula (Wetterfleckmantel). Um den Hals schlingt sich ein Tuch. Seine rechte Hand liegt auf der rechten Schulter der Tochter. Über seinen linken Unterarm fällt der hochgenommene Mantelbausch.

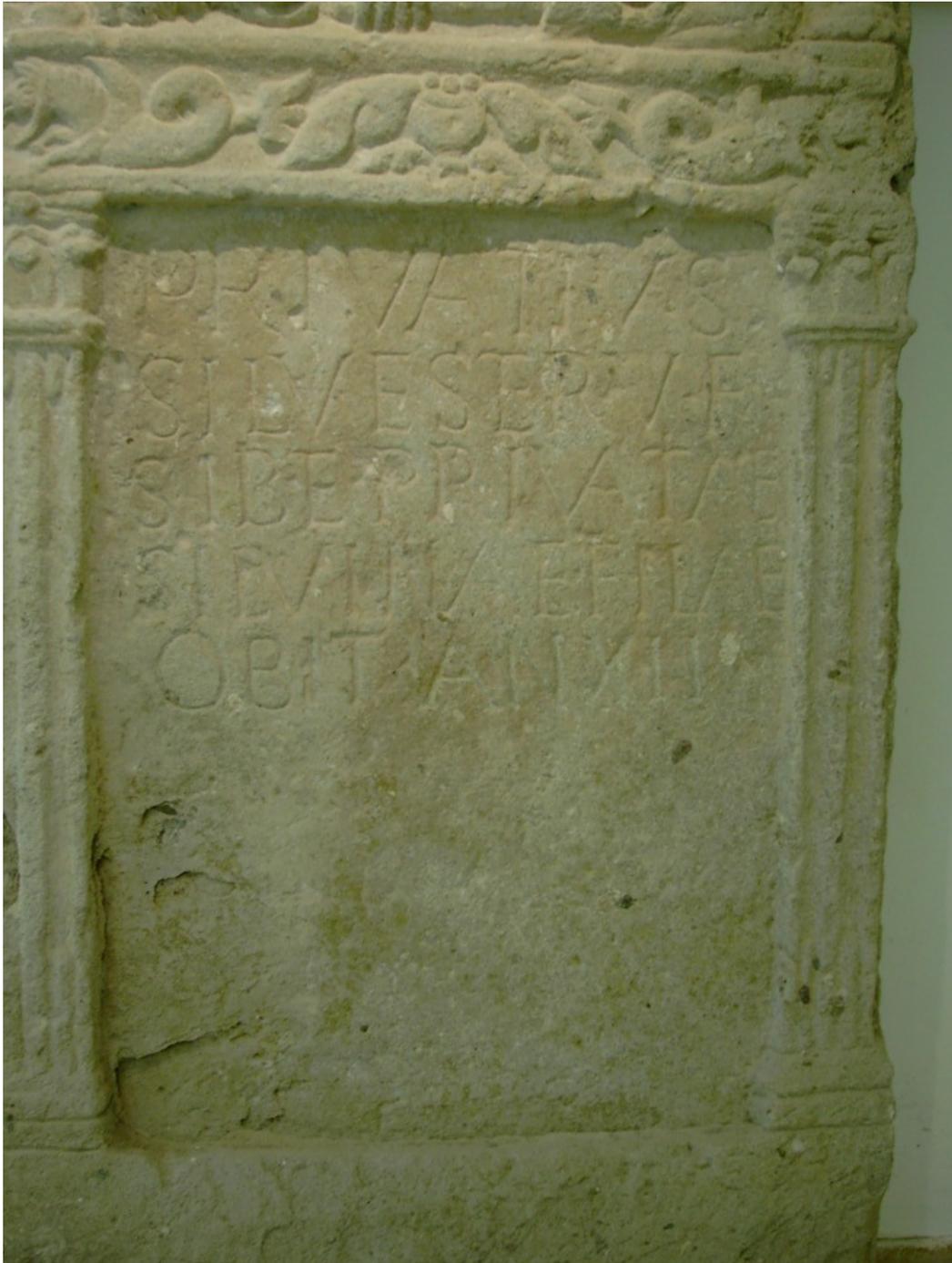
Die beiden das Bildfeld flankierenden Säulen mit gedrehten Schäften und korinthischen Kapitellen tragen einen einfachen Architrav und den Giebelaufsatz.

Aus dem Giebelfeld starrt das Haupt der Gorgo Medusa als Schutzsymbol des Grabes. Dem Haupt zugewandt liegen zwei Meergreife.

Auf den Giebelschrägen liegen nach außen gewendet zwei plastisch gearbeitet Löwen als Grabwächter. Den Giebel krönt ein glatter Pinienzapfen, der sich aus einem Blätterkelch erhebt.

Trotz der lateinischen Namen und dem römischen Bürgerrecht handelt es sich vermutlich um Einheimische.

Lit.: CIL III 5684.



III. Bauinschriften, Kaiserinschriften:

a. Große Platte mit Inschrift über die Errichtung von Altären der legio II Italica



Um 200 n. Chr.

FO: Enns.

Inv. Nr.: R X 146

H 103,5 cm, B 68,5 cm, D 21 cm;

Buchstabenhöhe etwa 6 cm, in der vierten Zelle 3,2 cm.

Dicke Platte aus Kalkstein mit einer einfachen Umrahmung, durch Brüche und Absplitterungen beschädigt.



Leg(ionis) II Ital(icae)

aras

principatu

'suo'

5 *Tabelli'us]*

Victor[[is]]

f(aci'endas) c(uravit).

„Die Altäre der legio II Italica hat während seiner Tätigkeit als princeps Tabellius.Victor errichten lassen.“

Die Inschrift weist eine nachträgliche Verbesserung auf, indem zuerst die Legion im Nominativ zu lesen war und der Name des Mannes im Genitiv ("Die Legion hat unter dem *principatus* des Tabellius Victor ..."). Nachträglich wurde klein *suo* eingefügt, beim Gentilnamen anscheinend VS angehängt und die Genitivendung in Zeile 6 getilgt.

Ein *princeps* (nicht zu verwechseln mit der Bezeichnung für den römischen Kaiser) ist ein höherer Offizier im Zenturionenrang, dem unter anderem auch das Legionsheiligtum unterstand. In dieser Funktion hat der Mann -offensichtlich nach der Übersiedlung der Legion von Albing nach Enns - die Altäre für den Götter- und Kaiserkult aufstellen lassen, womit der normale Dienstbetrieb beginnen konnte. Möglicherweise hat aber der Stein trotz oder wegen der nachträglichen Verbesserung nicht seine Zustimmung (oder die seiner Vorgesetzten) gefunden, sodass er bald eine andere Verwendung gefunden hat. Dieser Tabellius Victor - der Name könnte auch *T(itus) Abellius Victor* gelesen werden - ist als Zenturio auch auf einer Inschrift vom Hadrianswall in Britannien bezeugt (RIB 1724).

b. Marmorplatte mit Bauinschrift des Legionslagers

Anfang 3. Jh., vielleicht 205 n.Chr.

FO: Enns, Lager. Im Zentralgebäude des Legionslagers, sekundär als Bodenplatte verwendet.

Inv. Nr.: R X 43

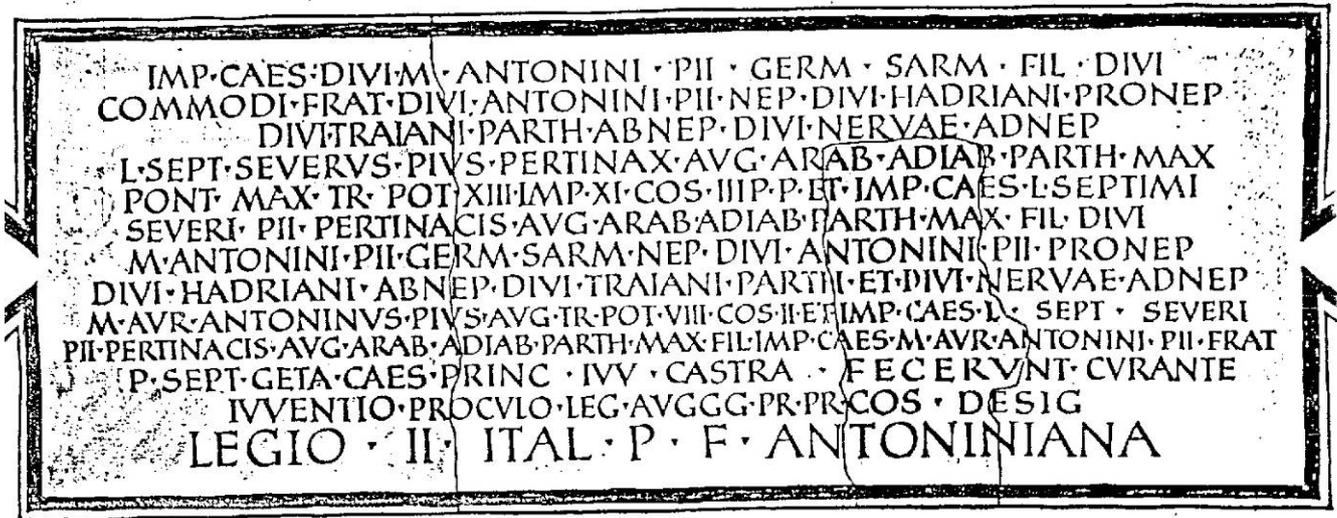
a) bis auf Beschädigungen an den Rändern und Bruchlinien vollständig, H 150 cm, B 130 cm, D 10 cm.

b) etwa ein Drittel der ehemaligen dritten Platte, oben und rechts abgeschlagen, H 127 cm, B 60 cm



Buchstabenhöhe zwischen 10 und 5 cm schwankend.

Zwei in zahlreiche Einzelstücke zerbrochene Marmorplatten (a, b) einer ursprünglich aus drei Teilen bestehenden monumentalen Bauinschrift. Die Wiederherstellung im Museum Enns umfaßt den gesamten Wortlaut der ursprünglichen Inschrift:



- 1 *Imp(erator) Caes(ar) divi M(arci) [Antont . ni Pii Germ(anici) Sarm(atici) fil(ius) divi]*
- 2 *Commodi frat(er) div[i Antonini Pii nep(os) divi Hadrianz pronep(os)]*
- 3 *divi Traia[fi Parth(ici) abnep(os) divi Nervae adnep(os)]*
- 4 *L(ucius) Sept(imius) Severus Piu[s Pertinax Aug(ustus) Ar]ab(icus) Adiab(enicus)*
[Parth(icus) max(imus)]
- 5 *pont(ifex) max(imus) tr(ibunicia) pot(estate) [XIII (?) imp(erator) XI (?) co(n)s(ul) III*
p(ater) p(atriciae) e]t Imp(erator) Ca[es(ar) L(ucii) Septimi]
- 6 *Severi Pii Pertina[cis Aug(usti) Arab(ici) Adiab(enici) P]arth(ici) ma[x(imi) fil(zus) divi]*
- 7 *M(arci) Antonini Pii Ge[rm(anici) Sarm(atici) nep(os) d]ivi A]ntonini P[ri]onep(os)]*
- 8 *divi Hadriani abn[ep(os) divi Traiani Part]h(ici) et divi N[ervae adnep(os)]*
- 9 *M(arcus) Aur(elius) Antontnus Piu[s Aug(ustus) tr(ibunicia) pot(estate) VIII (?)*
co(n)s(ul) II (?) et] Imp(erator) Caes(ar) Lucii [Sept(mii) Severi]
- 10 *Pii Pertinacis Aug(usti) Arab(ici) Adiab(enici) Parth(ici) max(imi) fil(ius) Imp(eratoris)*
C]aes(aris) M(arci) Aur(elii) Antonini Pii frat(er)
- 11 *[[P(ublius) Sept(imius) Geta Caes(ar)]p[.....]feceru[nt curante]*
- 12 *Iuventio Pr[oculo leg(ato) Aug(ustorum trium) pr(o) pr(aetore)] co(n)s(uli) d[esig(nato)]*
- 13 *legio II [Ital(ica) p(ia) f(idel)ts An]tonin[iana].*

“Der Imperator Caesar - hier folgt die ganze, eigentlich fingierte Adoptivahnenreihe seiner Vorgänger, mit den unter die Götter versetzten Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus Pius, Marcus Aurelius und seinem vergöttlichten "Bruder" Commodus (in umgekehrter Reihenfolge) - Lucius Septimius Severus Plus Pertinax Augustus (so -sein offizieller Name), Sieger über die Araber, Adiabener und größter Sieger über die Parther, oberster Priester, im Besitz der Befugnisse der Volkstribunen zum dreizehnten Mal (?), zum Imperator ausgerufen elfmal, Konsul dreimal, Vater des Vaterlandes, und (sein Sohn) der Imperator Caesar - hier folgt ebenso die kaiserliche Ahnenreihe, beginnend mit Septimius Severus selbst - Marcus Aurelius Antoninus Plus Augustus (so der offizielle Name des Caracalla, in Anlehnung an den großen Mark Aurel), im Besitz der Befugnisse der Volkstribunen zum achten Mal, Konsul zweimal, und der Imperator Caesar, der (zweite) Sohn des Lucius Septimius Severus Pius Pertinax Augustus, des Araber-, Adiabener- und größten Parthersiegers, und Bruder des Marcus Aurelius Antoninus Plus, Publius Septimius Geta Caesar, (diese drei Kaiser) haben machen lassen, unter der Leitung des Iuventius Proculus, kaiserlichen Statthalters der Provinz und künftigen Konsuls. Die legio II Italica, -die pflichtbewußte und getreue, (mit dem Beinamen des Kaisers Caracalla) Antoniniana.“

Die Inschrift enthält eine Kaisertitulatur in ihrer ausführlichsten Form, mit der kaiserlichen Adoptivahnenreihe zurück bis auf Nerva (96-98 n. Chr.). Sie ist für Septimius Severus und seine Söhne deshalb fingiert, weil er nicht wirklich von Mark Aurel adoptiert worden war, sondern nach dem Tod von dessen Sohn Commodus (an dem er vermutlich nicht unbeteiligt war) und nach den folgenden Unruhen 193 n. Chr. durch einen Staatsstreich an die Macht gekommen ist. Der Kaiser

führt dann Siegernamen, die auf Kämpfe im Osten zurückgehen; Adiabene ist eine Landschaft im Norden des heutigen Irak (Kurdistan), die Parther sind die alten " Erbfeinde " der Römer jenseits des Euphrat (Irak, Persien).

Angegeben ist neben den üblichen Funktionen noch, wie oft er Konsul war und nach Siegen formell zum "Imperator" ausgerufen worden ist. Seit 198 regierte Septimius Severus gemeinsam mit seinem Sohn Caracalla (eigentlich ein Spitzname, „Soldatenmäntelchen“), sein jüngerer Sohn hatte den Titel Caesar, wie s für jüngere Mitregenten üblich war. Nachdem dieser 212 von seinem eigenen Bruder ermordet worden war, wurde sein Name, wie hier, von offiziellen Inschriften getilgt.

Welches Bauwerk die Kaiser errichtet haben, lässt sich nicht sicher bestimmen, da gerade diese Angabe durch die fehlenden Teile in der Mitte der Inschrift verloren gegangen ist. Angesichts der Größe der Inschrift, ist es aber vermutlich die über einem der Lagertore angebrachte Bauinschrift des Legionslagers selbst gewesen; *p[ortam cum turribus* ("das Tor mit den Türmen") oder *p[ortam a fundamentis* (das Tor von Grund auf ") wäre nach den Parallelen mit anderen Lagerbauinschriften denkbar. Die Ergänzung in der Rekonstruktion geht auf eine ältere Lesung zurück. Zur Geschichte des Legionslagers selbst siehe BAND 1: H.UBL, "LEGIO II ITALICA".

Der hier genannte Statthalter, dem die Durchführung dieser Arbeiten oblag, hieß mit vollem Namen Marcus Iuventius Surus Proculus und ist durch die Inschriften zahlreicher Meilensteine in Noricum bezeugt. Seine Tätigkeit im Straßenbau gehört allerdings ins Jahr 201 n.Chr., weshalb die Datierung dieser Bauinschrift nicht ganz sicher ist. Iuventius Proculus ist aber hier als *consul designatus* bezeichnet, seine ehrenvolle Abberufung zu diesem hohen Amt nach Rom steht also unmittelbar bevor. Die Bauinschrift muss damit später sein als die Meilensteine. Außerdem gehört ein weiteres Fragment einer monumentalen Bauinschrift (KAT. NR. 1/20) sicher ins Jahr 205: es liegt also nahe, auch diese Inschrift in dieses Jahr zu setzen.

Die letzte Zelle mit der Bezeichnung der Legion als *Antoniniana* (nach dem offiziellen Namen des Kaisers) ist ein späterer Zusatz aus der Zeit Caracallas.

Lit.: Ann. épigr. 1909, 248; 1912, 293.

